

SO sehen wir es

SP

Herausgeberin: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Erscheint viermal jährlich
Preis: Einzelnummer Fr. 3.-, Jahresabonnement Fr. 12.-
Nummer 2/93, August 1993
Druckerei Gruber, Töpferstr. 28, 8045 Zürich

Stadtratswahlen 1994

Die SP Wädenswil hat an ihrer letzten Versammlung Hermann Koch (bisher) und Claire Linnekogel-Rometsch (neu) als Kandidaten für die Stadtratswahlen nominiert. Die SO-Redaktion stellt die beiden in den nachfolgenden Interviews vor.

Eine engagierte Frau für die Sozialpolitik

Claire, Du bist unsere Kandidatin für die Stadtratswahlen 1994. Unsere Wähler, falls sie Dich nicht schon kennen, möchten sicher etwas mehr über Dich erfahren. Du hast vielfältige Tätigkeiten ausgeübt und verschiedene Ausbildungswege beschritten. Kannst Du uns kurz Deinen beruflichen Werdegang schildern?

Ich habe in Zürich das Gymnasium an der Töchterschule besucht und mit der kantonalen Matura abgeschlossen. Anschliessend besuchte ich die Schauspielschule in Zürich, wobei ich mir diese mit einer Anstellung als Telefonistin verdiente.

In diese Zeit fiel auch der Tod meines Vaters, und ich befürchtete, brotlos zu sein. Weil noch beide Brüder in Ausbildung waren, ging ich mit einem Stipendium an die Universitäten Zürich und dann Lausanne, wo ich ein Fachlehrer-Studium für Französisch und Deutsch mit Diplom abschloss. Gleichzeitig arbeitete ich als Werkstudentin.

Nach kurzer Schulpraxis kam ich zur Zeitschrift "Frau", wo ich als zeichnende Redaktorin für die Seite Kultur und Reportagen zuständig war. Ich blieb dort bis 1975, bis ich heiratete. Danach arbeitete ich als freie Journalistin und schrieb auch für den Anzeiger vom Zürichsee. Dazu übernahm ich die Redaktion der Zeitschrift "Jugendliteratur", für die ich auch das Layout besorgte.



Und welches ist Deine jetzige Tätigkeit?

Seit 1990 bin ich in der Vermittlung der Hauspflege tätig.

Deine vielfältigen früheren Tätigkeiten lassen nicht unbedingt darauf schliessen, dass Du Dich für soziale Probleme einsetzt. Gibt es Gründe für diese Entwicklung?

Dies war kein Bruch. Soziale Themen und sozialistisches Gedankengut gehörten zu meinem Alltag als Jugendliche. Meine Mutter war schon in den 20er Jahren eine rote Kämpferin gegen soziale Ungerechtigkeiten. In oft heissen Diskussionen mit meinem freisinnigen Vater sah ich allerdings, dass ein Konsens zwischen intelligenten

Menschen möglich ist.

Bei der frühen Erfahrung mit meinem mongoloiden Bruder, der mit 8 Jahren starb, und später bei der Pflege meiner krebserkrankten Mutter, die bis zu ihrem Tode bei mir lebte, stellte ich fest, wie alleingelassen Angehörige im Fall von Behinderung, Krankheit und Tod oft sind. Diese entscheidende Erfahrung war dann der Auslöser zum Einsatz im Sozial- und Spitexbereich.

Du interessierst Dich für politische Lösungen. Du bist unsere Vertreterin in der Sozialbehörde seit 1985. Wofür engagierst Du Dich?

Ich bin 1985 als Ersatzfrau in die Sozialbehörde gewählt worden. Mein erstes Engagement war sicher für einen "Seniorenberater" in Wädenswil. Lei-

der erfolglos. Dann habe ich mich eingesetzt in einer Arbeitsgruppe für ein fortschrittliches Betriebs- und Betreuungskonzept für das neue Altersheim Frohmatt. In der Pilotphase übernahm ich die Leitung der Betriebsgruppe "Schärme".

Was hast Du alles unternommen, um immer allen Problemen gewachsen zu sein?

Viel Weiterbildung in den Bereichen Altersarbeit und Gesundheitsförderung auf Gemeindeebene. Abgeschlossen habe ich auch die Schweizerische Ausbildung für Vermittlerinnen im Spitexbereich.

Du hast eine Familie, zwei halbwüchsige Kinder und bist berufstätig. Nun kandidierst Du auch noch als Stadträtin. Wie kombiniert man so viele Ansprüche?

Ja, wie habe ich das bis anhin kombiniert? Ich muss in Zukunft etwas abgeben. Kinder kann ich nicht, den Ehemann auch nicht, und die Arbeit will ich nicht aufgeben, denn ich bin der festen

Ueberzeugung, dass jedermann und jede Frau ein öffentliches Amt übernehmen können soll, auch wenn sie oder er berufstätig ist. Darum werde ich das abgeben, was am einfachsten ist, nämlich den Haushalt. Weiterhin ist gute gemeinsame Organisation in der Familie notwendig.

Falls Du gewählt wirst, was sind Deine Wünsche bezüglich Aufgabe?

Ich erwarte, dass ich in der Behörde das Präsidium übernehmen kann. Mein grösster Wunsch ist es aber, dass wir zu zweit aus der SP gewählt werden, damit wir eine gute Zusammenarbeit eingehen können.

Bei diesem Gespräch hast Du grosses Engagement für soziale Fragen gezeigt und auch die Begeisterung für die Sache ist spürbar. Du scheinst über ausserordentliche Reservekräfte zu verfügen?

Ich habe schwere Zeiten durchgemacht bis zu meinem Entschluss für die Kandidatur. Jetzt habe ich JA

gesagt, fühle mich erleichtert und freue mich.

Vielen Dank, Claire, für dieses Gespräch und beste Wünsche für eine erfolgreiche Kandidatur.

Interview: Verena Schönholzer

Interessieren Sie sich für die SP?

Möchten Sie Einblick in die Arbeit unserer Behördenmitglieder erhalten? Möchten Sie einiges über den Aufbau unserer Partei erfahren? Sie sind herzlich eingeladen, uns kennenzulernen.

Ein offener Info-Abend für Interessierte findet statt am Freitag, den 10. September 1993, um 19.30 Uhr, im Ortsmuseum zur Hohlen Eich, Schönenbergstrasse 22.

Benutzen Sie die Gelegenheit, sich bei einem Glas Wein mit unseren Vertreterinnen und Vertretern in der Gemeindepolitik persönlich zu unterhalten.

Hanna Landolt

Wertvolle Erfahrungen als Stadtrat

Lieber Hermann, bitte schildere kurz Deine berufliche Tätigkeit.

Ich bin zuständig für die Administration in unserer eigenen Firma, die im Bereich der Vermessung und der Werkleitungskataster Computerprogramme entwickelt und verkauft.

Was hast Du denn erlernt?

Vor 23 Jahren habe ich eine Maschinenzeichnerlehre abgeschlossen.

Welchen Beruf hättest Du auch noch gerne erlernen wollen?

Obwohl mir die Verflechtung von Technik und kaufmännischer Tätigkeit bei meinem jetzigen Beruf sehr gefällt und ich auch an Rechtsfragen interessiert bin, gehört der Beruf des Bäckers und Konditors zu einem meiner Kinderträume.

Was bedeutet für Dich das Wort sozial?

Ich gehe davon aus, dass jeder ein Recht

auf ein Zuhause und auf eine Arbeitsstelle mit einem angemessenen Verdienst hat, der ein anständiges Leben in unserer Gesellschaft ermöglicht. Ich glaube, dass man auch jedem eine Chance geben soll, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren, wenn er oder sie es will. "Sozial" bedeutet für mich, dass diejenigen, die viel besitzen, dem Staat mehr abliefern als der ärmere Teil der Bevölkerung. Derjenige, der viele "Talente" besitzt, ist gefordert, dem "Schwächeren" zu helfen.

Was bedeutet Dir die Demokratie?

Sehr viel. Sie ist nämlich die wichtigste Voraussetzung, um im Staat gewisse Aufgaben lösen zu können. Zudem scheint mir die Tatsache sehr wichtig, dass alle durch das Stimm- und Wahlrecht gleichgestellt sind. Keiner hat mehr Macht als ein anderer, und jeder verfügt nur über eine Stimme. Zudem finde ich es gut, dass ein Entscheid durch die Mehrheit später wieder umgestossen wer-

den kann. Es sollte aber auch gelten, dass alle, die von Entscheiden betroffen sind, auch wirklich mitbestimmen dürfen und dass keiner von der politischen Entscheidungsmöglichkeit ausgeschlossen werden soll.

Was bewegt Dich dazu, politisch engagiert zu sein?

Es gibt viele Bereiche in der Sozialpolitik, im Umweltbereich, im Finanz- und Wirtschaftswesen, in denen Probleme gelöst werden müssen. Aber um etwas zu ändern, muss ich engagiert sein, damit die Weichen richtig gestellt werden. Es gilt eben mitzubestimmen!

Gilt es also eine Machtposition innezuhaben?

Dies auch, denn Macht ist ja nicht schlecht, solange sie demokratisch legitimiert ist. In einem demokratischen System können die Machträger immer wieder ausgewechselt werden.

Was stört Dich an unserer Gesellschaft?

Vieles! Der einzelne und seine Leistungen werden in unserer Gesellschaft zu stark hervorgehoben im Vergleich zur Gemeinschaft. Das Ziel sollte doch sein, dass man gemeinsam etwas unternimmt.

Heute gilt meist: Freie Bahn dem Tüchtigen, ungeachtet der Opfer, die man in Kauf nimmt (Verkehr, Natur etc.). Der gewisse Trend zu einer Zweidrittelsgesellschaft, in welcher ein Drittel der Bevölkerung arbeitslos und arm ist, stört mich ebenso wie die Tendenz zur Vereinzelung.

Wofür interessierst Du Dich sonst?

Zu meinen Leidenschaften zählt sicher das Lesen: Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Literatur in allen Formen. Auch höre ich gerne Musik, beispielsweise Volksmusik. Zu meinen Hobbies gehören das Kochen und natürlich das feine Essen. In meiner Freizeit fahre ich gerne Velo oder geniesse die frische Alpenluft.

Seit über einem halben Jahr bist Du im Wädenswiler Stadtrat. Wie gross ist Dein Zeitaufwand dafür?

Seitdem ich gewählt worden bin, habe ich meine berufliche Arbeitszeit reduziert. Besprechungen in der Werkabteilung finden während der Arbeitszeit statt. Am Montagabend ist meist die Sitzung des Stadtrates. Die übrigen Abende sind dann "frei" für diverse Kommissionssitzungen, je nach Woche zwischen einer und drei.

Was machst Du als Stadtrat?

Der einzelne Stadtrat hat eigentlich drei Aufgaben: Man ist Mitglied des Stadtrates, ist Mitglied von stadt-rätlichen Kommissionen und man steht einer Abteilung vor. Als Werkvorstand bin ich verantwortlich für folgende Aufgaben: Wasser, Gas, Abfall, Krankentransport und Ortsbus.

Was hat Deine Abteilung seit Deinem Amtsantritt schon gemacht?

Das Schwergewicht lag beim Thema Abfall. Gemäss den Beschlüssen des Gemeinderates haben wir die Umstellung auf die Abfallsackgebühr vorge-

Bitte umblättern

SP-Vorstoss für Beschäftigungsprogramme im Gemeinderat überwiesen

Arbeitslosigkeit darf nicht chronisch werden

Noch vor wenigen Jahren undenkbar, ist es auch in unserem Stadthaus heute trauriger Alltag: Warteschlangen von gesunden, arbeitsfähigen und arbeitswilligen Menschen, die zum Stempeln aufs Arbeitsamt müssen. Zwar geraten die meisten dank der Arbeitslosenversicherung (ALV) nicht mehr unmittelbar in existentielle Not - trotzdem muss die Politik auf Gemeindeebene sich ihrer annehmen.

Die Erfahrung zeigt, dass schon nach etwa drei Monaten Arbeitslosigkeit bei vielen Menschen psychische Probleme auftreten, welche ihre Vermittlungsfähigkeit beeinträchtigen: Sie verlieren ihr Selbstbewusstsein, werden mutlos und passiv, isolieren sich. Dadurch entsteht die Gefahr, dass die Betroffenen auch dann nicht mehr ins Erwerbsleben zurückfinden, wenn wieder geeignete Stellen vorhanden wären.

Auch das reduzierte Einkommen kann bei ohnehin knappen Budgets Sorgen bereiten. Erst recht schlimm wird es, wenn die Berechtigung zum Taggeldbezug erlischt: Die meisten Ausgesteuerten werden früher oder später auf Sozialfürsorgeleistungen angewiesen sein und ihren Lebensstandard deutlich reduzieren müssen. Nicht nur im Interesse der Betroffenen, sondern auch der Gemeindefinanzen, welche die enorm ansteigenden Soziallasten zu verkraften haben, ist daher alles zu unternehmen, um eine lang andauernde Erwerbslosigkeit zu vermeiden.

Sowohl um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern als auch um die Bezugsberechtigung bei der ALV zu verlängern, sind sogenannte Beschäftigungs- oder Arbeitseinsatzprogramme ein geeignetes Mittel. Durch Arbeitseinsätze in Verwaltungen, Betrieben und Institutionen der öffentlichen Hand oder der Privatwirtschaft werden die Stellenlosen wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert. In der Regel an einem Tag pro Woche widmen sie sich unter Anleitung von Fachleuten ihrer persönlichen und beruflichen Standortbestimmung, lernen sich besser zu be-

werben, erwerben neue Kenntnisse und Fähigkeiten. Aus dem Verdienst während des Einsatzprogramms können sie ALV-Beiträge bezahlen und ihre Stempelberechtigung wiedererlangen. Solche Programme bewähren sich seit Jahren und werden grossteils durch die ALV und den Bund finanziert.

Mit der Forderung, dass die Stadt Wädenswil solche Einsatzprogramme anbieten soll - in Zusammenarbeit mit diesbezüglich erfahrenen Institutionen wie dem Schweizerischen Arbeiterinnenhilfswerk SAH und eventuell gemeinsam mit benachbarten Gemeinden -, hat die Schreibende im Namen der SP-Fraktion ein Postulat eingereicht. In der Gemeinderats-sitzung vom 5.7.1993 wurde das Postulat nach einer längeren, kontrovers-

Bitte umblättern

Gemeinde-wahlen 1994

Der Auftakt zum Wahlkampf 1994 wird für die SP am Sonntag, dem 26. September 1993, mit einer Aktion auf einem Zürichseeschiff erfolgen.

Auf diesen Anlass hin wird ein Grafiker einen Wahllogo sowie zwei bis drei weitere Motive für Flugblatt-, Plakat- und Inserateaktionen ausarbeiten.

Die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat wird an der Parteiversammlung vom 15. September 1993 endgültig festgelegt werden.

Hansjürg Schmid

SP-Termine

Vorstandssitzung

Donnerstag, 26. August 1993, 20.00 Uhr, bei Hanna.

Begrüssungsabend für Neumitglieder

Freitag, 10. September 1993, 19.30 Uhr, Keller des Ortsmuseums zur Hohlen Eich, Schönenbergstrasse 22.

Sektionsversammlung

zum Thema Gemeindewahlen 1994, 15. September 1993, 20.00 Uhr, Restaurant Volkshaus.

Eidg. Abstimmungen

25./26. September 1993, Unterschriftensammlung der SP Wädenswil für die Droleg-Initiative.

SP-Stamm

immer an den geraden Montagen im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Volkshaus.

SPS-Parteitag

Samstag, 13. November 1993, Interlaken.

Wädenswiler Herbstmarkt

Getränke- und Informationsstand der SP-Sektion Wädenswil.

Redaktion:

Vreni Schönholzer, Marco Concilio, Willy Rüegg

Gestaltung: Willy Rüegg

Druck: Druckerei Gruber, Töpferstrasse 28, 8045 Zürich

Fortsetzung von Seite 3

nommen, wozu sehr viele Detailfragen zu klären waren. Neu wurde die Grüngutabfuhr eingeführt und eine provisorische zentrale Sammelstelle eröffnet. Die Werkabteilung plant weitere Quartiersammelstellen, und wir hoffen, einige davon noch in diesem Jahr fertig zu stellen.

Wo siehst Du die künftigen Schwerpunkte?

Das Thema Abfall wird uns weiter beschäftigen, da die Kosten für die - an sich sinnvollen - Separatsammlungen dauernd steigen. Bekam man früher für das Altpapier Geld, so müssen wir heute den Abnehmern etwas bezahlen, damit wir es liefern dürfen. Ähnliches scheint sich bei der Glassammlung anzubahnen. Wir müssen nach Lösungen suchen, damit die Kosten für den Abfall nicht ins Unermessliche steigen. Dann gilt es, die provisorische Sammelstelle vom Werkhof ins Zentrum zu verlegen, damit sie benutzerfreundlicher wird. Vom Gemeinderat haben wir den Auftrag, eine Lösung für die Kompostierung der Grüngutabfuhr in der Gemeinde zu suchen. Im Bereich Wasser werden wir die Schutzzonen bei den Wasserquellen ausweisen und die Steuerungszentrale für die Wasserversorgung ersetzen müssen. Beim Gasnetz stehen Erweiterungen bevor.

Bei all dem gilt zu beachten, dass heute nicht nur gespart, sondern eingespart werden muss, wenn möglich ohne Leistungsabbau für die Bevölkerung. Da kann es eben manchmal etwas länger dauern, bis etwas realisiert ist.

Ich stelle heute fest, dass es von der Idee bis zu deren Realisierung länger geht, als ich es mir als Parlamentarier jeweils vorgestellt habe.

Das tönt etwas resigniert?

Nein. Es braucht einfach Geduld und Ausdauer. Als Sozialdemokrat habe ich das Buch "Aus dem Tagebuch einer Schnecke" von Günter Grass gelesen. Die Schnecke - Grass' Symbol für den demokratischen Fortschritt - kriecht langsam, aber vorwärts! Wie schnell sie kriecht, hängt dabei auch vom Druck ab, der von aussen her - aus der Bevölkerung und dem Parlament mit Initiativen, Vorstössen, Briefen, Petitionen usw. kommt.

Lieber Hermann, vielen Dank für das offene Gespräch.

Interview: Marco Concilio

Reaktionsschluss

für die Nummer 3 des SO ist der 2. September 1993.

Fortsetzung von Seite 3

sen Diskussion erfreulicherweise mit 24 zu 16 Stimmen überwiesen. Mehrheitlich dagegen waren die SVP und die FDP. Hoffentlich lässt der Stadtrat dieser Absichtserklärung im Parlament bald Taten in der Praxis folgen.

Liliane Goldberger